Schokolade zum Geburtstag

Seto x Joey

Von abgemeldet

Kapitel 3: Was willst du hier?

Joeys POV

„Was zum- ! Kaiba? Du DRECKSKERL!" schrie Joey aufgebracht und schmiss sich mit voller Kraft gegen das Tor. Er prallte ab und landete im Matsch. Fluchend rappelte er sich auf. Das Geschenk hatte zum Glück nichts abbekommen, dafür aber seine Schuluniform. Die Reinigung würde er ihm bezahlen können, dieser verdammte Ba-
Joey wurde in seiner Schimpftirade unterbrochen, als das riesige Tor aufschwang. Vorsichtig trat er näher. Das Ganze war ihm irgendwie unheimlich. Aber ihm war kalt, nachdem er nun schon seit 2 Stunden draußen unterwegs war. Erst bei der Corporation und nun bei Kaibas Zuhause. Er wollte ins Warme. Sich aufmerksam umblickend betrat er das Kaibasche Gelände. Vielleicht hatte Kaiba ja doch irgendwo Sicherheitssysteme versteckt, die ihn plötzlich grillen könnten. Und der Sadist würde zugucken und psychopathisch lachen... Doch nichts geschah. Joey kam an einer großen Eichenholztür an, die langsam aufschwang. Sie war so dick wie sein Oberarm und schien mehrere Schlösser zu besitzen. Sein Klassenkamerad war wirklich paranoid.
Hinter der Tür stand niemand. Vorsichtig steckte Joey zuerst den Kopf durch die Tür und trat dann langsam ein. Wenn sein Leben ihm etwas gelehrt hatte, dann, dass Vorsicht die Mutter der Porzellankiste war und einem manchmal den Hals rettete.
„Was willst du hier?"
Die kalte Stimme schnitt sich in Joeys Gedanken. Er sah in die Richtung, aus der sie kam. Kaiba stand auf dem Treppenabsatz. Alles in dieser riesigen Vorhalle war in einem cremigen Weiß gefasst. Wie schaffte er es nur, dass alles nicht nur super ordentlich war, sondern auch aussah wie aus einem Dekomagazin entsprungen. Kaiba selbst, komplett in schlichtem Schwarz gehüllt, formte einen seltsamen Kontrast zu diesem warmen Ort.
„Das hab ich dir schon mal gesagt." murmelte Joey, während er sich aus der dicken Jacke und dem Schal schälte. Kaiba betrachtete dies nur stumm mit zusammengezogenen Augenbrauen. Als Joey ihn fragend ansah, deutete er nur abfällig auf den Boden. „Schmeiß es einfach da hin, du wirst ja eh nicht allzu lange bleiben."
Joey tat, wie ihm geheißen. Es bereitete ihm sogar eine gewisse Genugtuung, die Perfektion dieser Vorhalle ein wenig zu zerstören.

Kaiba drehte sich um und ging die Treppe wieder hinauf, von der er wohl auch gekommen war.
„Hey!", rief Joey und schnappte sich – erschreckt von dem Gedanken, allein in diesem riesigen Raum zu bleiben – das Geschenk und lief hinter ihm her.
„Man, Kaiba, schalt mal einen Gang runter, was rennst du denn so?"
Während sie durch einen ebenso stilvollen wie langweiligen Flur schritten, fragte Kaiba, ohne Joey auch nur anzusehen: „Also, was soll diese Aktion bezwecken?"
„Laufen durch Flure? Keine Ahnung. Ich glaube aber nicht, dass es mal bei den olympischen Spielen auftauchen wird." hechelte Joey. Er war jetzt schon aus der Puste. Kaiba lief wirklich viel zu schnell.
„Nein, du Trottel. Das du hier bist, was hast du davon?"
Joey war durch den kalten Ton beleidigt. Schließlich wusste Seto mittlerweile, warum er da war und das war ja wohl aus reiner Nettigkeit!… Gab's das Wort überhaupt?
„Krieg ich heute noch eine Antwort?" schnauzte Kaiba.
Joey hatte gar nicht gemerkt, dass sein Gegenüber eins der vielen Zimmer betreten hatte und er ihm unbewusst gefolgt war.
„Schnauz mich nicht so an!" keifte Joey zurück, „Ich bin hier schließlich aus reiner Nächstenliebe!"
„Aus Liebe also, soso." murmelte Seto.
„Nein, verdammt! Wie kann man nur so eingebildet sein? Wunschdenken, wie?"
„Bestimmt nicht, Köter." grollte Seto.
Joey sah sich zum ersten Mal richtig um. Das Zimmer war in einem schönen Azurblau gestrichen. Auch die Möbel und der Teppich besaßen diese Farbe. Nur die Regale waren aus einem glänzenden, kalten Metall. Joey begann wieder zu frösteln.
„Ich hab- " begann Joey, doch Kaiba, der zu dem Schreibtisch des Zimmers gegangen war und den darauf stehenden Laptop ausgeschaltet hatte, rauschte wieder an ihm vorbei, „Wo willst du nun wieder hin?"
„In die Küche."
„Und die ist wieder zehntausend Kilometer entfernt, oder?… Hey, warte mal... Machst du wegen mir: Pause von deiner Arbeit?"
„Red keinen Müll, Wheeler. Ich hab gerade den Vertrag mit Venotech abgeschlossen und musste nun eine Pause einlegen. Du hast damit nichts zu tun.", mit einem amüsierten Nebenblick fügte er hinzu: „Bild dir nicht ein du hättest Einfluss auf mein Leben."
Joey knurrte leise. Das mittlerweile schon etwas zerknitterte Geschenk immer noch in den Händen folgte er Kaiba auf Schritt und Tritt durch die Flure und die Treppe hinunter, bis sie einen Raum erreichten, der einer Küche ähnlich sah. Wirklich nur ähnlich, denn Joey hatte noch nie so eine riesige Küche gesehen. Ach was, riesig... die war gigantonomisch! Lange Anrichteflächen mit schönen Regalen in einem sauberen Weiß, dazu ein riesiger, blitzender Kühlschrank, bei dessen vermutlichen Inhalt Joey das Wasser im Mund zusammen lief, eine Spülmaschine, Herd, Toaster, Sandwichmaker, Mikrowelle und einige Küchengeräte, die Joey nicht einmal erkannte.
„Woah... " entfuhr es Joey leise. Irgendwie war das doch Wahnsinn, wenn er sich auch geschworen hatte, sich nicht beeindrucken zu lassen.
„Ja ja. Sabber nicht auf den Boden, Köter." Kaiba schaltete die blitzende Kaffeemaschine an, die Nigelnagelneu aussah, obwohl sie sicher fünf Mal am Tag lief.
Joey starrte Kaiba sauer an. Wie satt er es hatte, dauernd mit einem Hund von der Straße verglichen zu werden!
„Hier, du Idiot." murmelte er und streckte Kaiba das Paket entgegen, dass schon leicht

ramponiert aussah. „Was soll ich damit, Streuner?"
„Du könntest es wenigstens öffnen, Penner." Joey wollte es gerade schon wieder zurückziehen, als Kaiba danach griff. Mit ausdruckslosem Gesicht riss er das bunte Weihnachtspapier herunter. Emotionslos drehte er die Schachtel richtig herum.
„Pralinen?"
„Gut erkannt, Großkotz. Hier hast du ein Fleißsternchen."
Kaiba starrte ihn kurz böse an, denn das war schließlich sein Spruch.
Joey grinste breit: „Das ist eine Mischung. Mit allen möglichen Geschmacks...dings...richtungen."
„Ich kann lesen, Wheeler."
Der Blonde schämte sich ein wenig, dass es keine furchtbar teure Packung war, die Kaiba sicher gewöhnt war. Aber es war wenigstens mittlere Preisklasse – ein Vermögen für ihn! Und außerdem hatte er fünf Geschäfte abgegrast und mindestens zwanzig Verkäuferinnen belästigt auf der Suche nach der ultimativen Schokolade. Schließlich endete dieser Marathon damit, dass er mit einer Verkäuferin die Marken durchprobierte und diese hatte wirklich herrlich geschmeckt. Ob es dem verwöhnten Gaumen von Kaiba auch gefallen würde?
„Was... was sagst du dazu, Kaiba?"